



Maribor Zeitung

Nr. 155

Donnerstag, den 13. Juli 1922

62. Jahrg.

Minderheitschutz.

Wie dem "Jutarnji list" aus Genua gemeldet wird, hat man sich in der Völkerliga entschlossen, in Rumänien, in der Tschechoslowakei und im SHS-Staate Sekretariate zum Schutz der nationalen Minderheiten zu gründen. Aufgabe dieser Einrichtung soll es sein, Beschwerden entgegenzunehmen und der Völkerliga zu unterbreiten. An der Spitze der Sekretariate sollen neutrale Persönlichkeiten stehen, während die Experten in gleicher Zahl von dem betreffenden Staate und von den Minderheiten gestellt werden sollen.

Die Nachricht wird je nach dem Standpunkt des Lesers sehr verschiedene Eindrücke erwecken. Der objektive Beurteiler wird nach den Erfahrungen, die die sogenannte Lösung des Nationalitätenproblems zutage förderten, das Bestreben der Völkerliga, Maßnahmen zum Schutz der Minderheiten zu treffen, wohl begreifen, aber verwundert wird er sich fragen, warum die Völkerliga sich nur der Minderheiten in den drei genannten Staaten annimmt und nicht auch jener in anderen Staaten, z. B. in Italien und in Deutschösterreich?

Diese Inkonsequenz birgt Keime in sich, die kaum gute Früchte tragen können. Sie dokumentiert ein Misstrauen gegen die drei Staaten, das einen umso höheren Eindruck hervorrufen muss, als gerade Italien sehr viel auf Kosten seiner Minderheiten, insbesondere der slawischen, standigt. Aus diesem Grunde kann es nicht überraschen, wenn die geplante Organisation in der öffentlichen Meinung dieser Staaten nun mit größerem Widerwillen aufgenommen werden sollte.

Bei Abschluß des Rapallovertrages, wo auch die Frage des Minderheitschutzes zur Sprache gebracht und von Italien für seine Konnationalen gefordert, bezüglich der unseligen aber nicht zugestanden wurde, konnte man als Begründung für den auffallenden Standpunkt die Ansicht aussprechen hören, Italien wäre eine Großmacht und einer solchen könne nicht zugemutet werden, daß sie sich einem kleinen Nachbar gegenüber zu einem solchen Zugeständnis verpflichte.

Wenn wir aber in der Geschichte der Nationalitätenbehandlung zurückblättern, so darf festgestellt werden, daß die Neigung zur Vergewaltigung nicht nur von Minderheiten, sondern ganzen Nationalitäten gerade bei Großmächten viel stärker in die Erziehung trat als bei kleinen und schwachen Staaten. Das Deutsche Reich, Österreich-Ungarn und Russland waren in der Vorkriegszeit auch Großmächte und doch hatte jede derselben ihre Nationalitätenfragen, die sehr viel zum Ausbruch des Weltkrieges beigetragen.

Ein Völkerrecht, in dem die Völkerstämme verschieden abgewogen werden, ist kein Völkerrecht, sondern ein Völkerunrecht, und so wie erlittenes Unrecht den einzelnen Menschen zu Verzweiflungsschritten treiben kann, so ist es auch bei ganzen Nationen. Der Zwang, den wenigen Italienern innerhalb der eigenen Grenzen alle möglichen Konzessionen gewähren zu müssen, und die Hilfeschreie der eigenen Landsleute, die von drinnen in unsere Ohren hallen, sind ein solches Unrecht, das auf die Dauer unerträglich werden muß und von einer Schöpfung nicht geduldet werden darf, die sich die Erhaltung des Friedens zur Aufgabe gestellt hat, wie die Völkerliga. Ein Friedensinstrument mit einer so einseitigen Auffassung von Recht und Unrecht darf auf kein besonderes Vertrauen und deshalb auch auf keine Autorität Anspruch erheben.

Die Frage der deutschen Reparationen.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Englische Stimmen für ein Entgegenkommen.

Paris, 11. Juli. "Daily Mail" schreibt, daß die Konferenz der Londoner Banken beim Foreign office in nachdrücklichster Weise dafür eintrat, daß die englische Regierung ohne Zeitverlust Maßnahmen ergreife, um Deutschland zu helfen. Man verlangt, daß die Zahlung, die Deutschland am 15. d. Leistens soll, aufgeschoben werde und daß neuzeitliche Bemühungen ins Werk gesetzt werden, um eine internationale Anleihe zugunsten Deutschlands aufzubringen. Die "Westminster Gazette" erklärt, es sei auf der Hand liegend, daß sich neue Methoden als notwendig erweisen. Die Alliierten werden vielleicht zu dem Entschluß gelangen, sagt das Blatt, und das wäre die klugste Maßnahme, Deutschland ein Moratorium von zwei oder drei Jahren zu gewähren, oder sie werden ihre Zustimmung dazu geben, Zahlungen in natura entgegenzunehmen. Jedenfalls ist es wesentlich, daß sie einwilligen, die Gesamtschuld Deutschlands auf eine vernünftige Summe herabzuziehen, von der man erwarten könnte, daß sie tatsächlich bezahlt werde.

Der Sturz der deutschen Mark.

Paris, 11. Juli. Der "Matin" glaubt zu wissen, daß die Mitglieder der Reparations-

Kommission den deutschen Vertretern Fischer und Schroeder zu verstehen gegeben hätten, daß Deutschland zum großen Teile selbst an dem Sturz der deutschen Mark verantwortlich sei.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Paris, 11. Juli. Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der Reparationskommission über die Lieferung der Reparationskohle sind heute vormittags aufgenommen worden.

Gerüchte über eine Mäßigung der französischen Ansprüche.

London, 11. Juli. In diplomatischen Kreisen eingetroffene Pariser Berichte besagen, daß Frankreichs Haltung gegenüber der Politik Großbritanniens und der Politik der Bankiers, die für eine Unterstützung Deutschlands bei den Reparationszahlungen einzutreten, eine gewisse Mäßigung erfahren habe.

Rasche Erledigung der deutschen Frage.

London, 11. Juli. Das Reuterbüro erfährt aus Regierungskreisen, daß Ministerpräsident Poincaré mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland eingeladen werden wird, nicht erst Ende dieses Monates, sondern schon früher zu der gemeinsamen Ministerkonferenz nach Deutschland zu kommen.

Die Konferenz im Haag.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Haag, 11. Juli. Es verlautet, daß die wichtigen Delegationen in ihrer gestrigen Versammlung den Beschluß gefaßt haben, die Russen dringend aufzufordern, raschest Antwort zu erteilen. Heute abends wird wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit

ihnen erfolgen. Die Delegierten der Mächte sind sich darin einig, binnen kurzem den Schwierigkeiten, die die Russen aufwarfen und die sich dem Erfolg der Konferenz in den Weg stellen, ein Ende zu machen.

Das Gesetz zum Schutz der Republik in Deutschland.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Berlin, 11. Juli. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutz der Republik fort.

Die Rebe des Reichskanzlers.

Berlin, 11. Juli. Bei der heutigen zweiten Beratung des Gesetzes zum Schutz der Republik im Reichstag führte der Reichskanzler aus: "Diesem Gesetz muß die schnellste Geltung verschafft werden. Der Gedanke der Reichseinheit darf überhaupt nicht zur Diskussion gestellt werden. Das Werk der Rettung Deutschlands kann nicht das Werk einer Masse, auch nicht das Werk der arbei-

tenden Klasse allein sein, sondern nur ein Zusammenspielen aller Schichten des Volkes, aller Länder, einschließlich Bayerns kann uns helfen. Wir haben dieses Werk begonnen. Das Reparationsproblem drückt ungleicher auf uns. Die politische Spannung zerstört das Volk im Innern. Die Schwierigkeiten des Geldproblems reißen die Massen auseinander. Was je ein Volk so in Nöten, wie zur Stunde das deutsche Volk? Die politische Atmosphäre ist überhebt, darum haben wir rasch und entschlossen zugegriffen."

Die Schrecken der russischen Hungersnot.

Telegramme der "Marburger Zeitung".

Warschau, 11. Juli. Das polnische Hilfkomitee für die Opfer der Hungersnot in Russland hat eine Propagandabroschüre herausgegeben, der u. a. folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Am Fußboden lag die Hungers gestorbene Mutter, daneben furchtbar verkümmert die Leiche ihres zwölfjährigen Sohnes und vor ihm in kniender Stellung erstarb ein älterer Bruder, ein 20jähriger Jungling, in der trampshaft geschlossenen Hand ein Messer haltend. Zwischen den Bäumen waren Stüche von der Leiche des jüngeren Bruders sichtbar. In den Straßen der Stadt rauschen Hunde um Leichenreste. Alle Friedhöfe sind umgegraben. Die Leichen sind ihrer Kleidung und Wäsche gänzlich beraubt. Hunderte hungernder Kinder verkümmert die Leiche ihres zwölfjährigen Sohnes und vor ihm in kniender Stellung erstarb ein älterer Bruder, ein 20jähriger Jungling, in der trampshaft geschlossenen Hand ein Messer haltend. Zwischen den Bäumen waren Stüche von der Leiche des jüngeren Bruders sichtbar. In den Straßen der Stadt rauschen Hunde um Leichenreste. Alle Friedhöfe sind umgegraben. Die Leichen sind ihrer Kleidung und Wäsche gänzlich beraubt. Hunderte hungernder Kinder

schrecken den Bäumen waren Stüche von der Leiche des jüngeren Bruders sichtbar. In den Straßen der Stadt rauschen Hunde um Leichenreste. Alle Friedhöfe sind umgegraben. Die Leichen sind ihrer Kleidung und Wäsche gänzlich beraubt. Hunderte hungernder Kinder

Die italienischen Schulden an Amerika.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Paris, 10. Juli. Der "Matin" meldet aus Rom: Der italienische Botschafter in Washington, Roland Ricci, der sich gegenwärtig in Rom aufhält, erklärte, daß die Vereinigten Staaten geneigt seien, bezüglich der Schuldfrage Italien eine Vorzugsbehandlung anzubieten zu lassen. Die Konsolidie-

rung der italienischen Schulden in Amerika wird nach jener der französischen wahrscheinlich im Laufe des Monates Dezember erörtert werden. Die Vereinigten Staaten, so versichert der Diplomat, wollen eine Rückzahlung nur von den reichen Nationen.

Buchdruckerei, Maribor.	
Gureševce ulica 4. Telefon 24	
Begleitpreise:	
Abschluß, monatlich	50.-
Zustellen	11.-
Durch Post	10.-
Durch Post übersee	30.-
Ausland: monatlich	18.-
Einzelnummer	50.-
Sonntags-Nummer	1.-
Bei Bestellung der Zeitung für den Monat	
mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate eingezogenen. Zu bestimmten	
Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt.	
Abonnementnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Presseamt	
Ulica 4 in Lubljana bei Presseamt	
und Matice, in Bogred bei	
Bledner u. Rose, in Graz	
5. Steiermark, Raßberg	
Betrag, in allen	
bei allen Ansagen	
genommen	
Bellen.	

Bon dieser schwachen Seite der Organisation abgesehen, kann jedoch die Errichtung der Sekretariate zum Schutz der Minderheiten nur als wichtiger Schritt auf dem Wege zur Konzentration auf das herzlichste begrüßt werden. Der größte Erfolg der Maßnahme dürfte in dem Umstande liegen, daß mit ihr jeder irredentistischen Propaganda ein Riegel vorgeschoben wird. Klagen und Beschwerden werden da auch in ein Bett gelegt, in dem sie nicht so viel Schaden anrichten können, als wenn sie direkt von den Sympathien der mitfühlenden Nachbarschaft begleitet würden. Es ist ein leicht erreichbares Forum geschaffen, das Klagen entgegenzunehmen berechtigt ist, und diese Möglichkeit allein wird ihnen so manche Schärfe nehmen. Nur jenes Unrecht ist schwer zu tragen, für das es keinen Richter gibt.

Russland und Deutschland.

Gäbe es genaue Wiederholungen der geschilderten Ereignisse, so dürften wir heute auf die Erscheinung eines russischen Napoleon gesetzt sein. Die Sowjetregierung ist zur Kodifizierung des Privateigentums geschritten, was für die kommunistische Verfassung, die vor kaum vier Jahren alles Privatgut für ewige Zeiten abschaffte, einen Schlag ins Gesicht bedeutet, jedoch den Boden für einen Soldaten- und Bauernkaiser vom napoleonischen Schlag vorbereitet. Das neue Bürgertum und der Bauer sollen ihre in der Revolution an sich gebrachten Güter in Ruhe und Behagen genießen, sie wollen vor den wiederkehrenden Emigranten und dem eventuellen Zwange der Rückerstattung der an geeigneten Schäfe sicher sein. Die Regierung sah sich bemüht, die Prinzipien für eine Gesetzgebung in bezug auf das Privateigentum festzustellen, allerdings unter der Aufrichterhaltung des Scheines, daß es nur für jene gelten soll, die durch Arbeit zur Entwicklung der wirtschaftlichen Produktion des Landes beitragen. Charakteristisch wirkt das Betonen der Tatsache, daß das neue Recht im seinem Falle die Rückerstattung des enteigneten Besitzes an die früheren Eigentümer vorsieht. Der Privatbesitz bezieht sich vorderhand nicht auf kommunalierte, bebauten Grundstücke und auf neuerrichtete Wohnhäuser; die Dauer ist auf 49 Jahre festgesetzt. Außerdem wird ein Recht auf Hypotheken, auf Erbshaft und auf Erfindung anerkannt. Das Erbrecht erkennt sich auf die Ehegatten und direkten Abkömmlinge und ist bis zur Höhe von 10.000 Goldrubeln berechnet. Sogar das Testamentsrecht ist zugelassen, was an eine leichte Ausspielung des Gesetzes hindeutet. Eine ganze Reihe von Vorschriften regelt die Gültigkeit von Verträgen aller Art: über Kauf und Verkauf, über Tausch und Darlehen. Ein bisschen verschämt liegt die Entschuldigung der Regierungskräfte, daß diese Gesetzgebung nur den Zweck verfolgt, die Interessen des Staates vor Überverteilung durch Privatpersonen zu schützen.

Wir wollen lieber annehmen, daß die Sowjetenthusiasten zu der klaren Einsicht gekommen sind, daß eine gleiche Verteilung der Güter bei ungleicher Begabung, Wissen, Fleiß und Geschicklichkeit eine der größten Ungerechtigkeiten auf Erden ist, und daß sie ebenso zur Anarchie führen muß, wie die konzentrierte, ausschließliche Besitz zur Tyrannie führt. Kein Mensch kann mit Lust arbeiten, wenn ihm der Staat die Früchte seiner Anstrengung kurzweg enteignet. Den ungerechten Anhäufeln des Eigentums ist jedoch durch Begrenzung des Erbredites auf gerechtfertigte Weise vorgebeugt. Solche Vorgehen wird von den besten Sozialökologen der Welt genehmigt und wir wollen a-

in Sowjetländern aufzuschreiben, wenn es auch in diesem Augenblick vielleicht nicht aus so reinen Motiven entsprungen ist. Vieles in der Politik wird aus Not eine Tugend.

Wir wollen uns nicht auf das Raten verlegen und an den Knöpfen abzählend, ob das Sowjetregime seinem Thermidor zufiebert oder nicht. Das Kodifizieren des Privat-eigentums in einem Sowjetstaat ist jedenfalls eine bemerkenswerte Wendung, die ihre tiefen Ursachen hat. Das Ausland hat aufgehorcht und harrt mit angehaltenem Atem der Dinge, die da kommen sollen.

Deutschland, das die Vermittlung zwischen dem Sowjetstaat und Westeuropa übernommen hat, rückt sich zur Tagung des Bölkerverbundes. Das deutsche Volk, das in der Ansicht großgezogen wurde, daß ein zurückgebliebenes Volk besser daran ist als ein un-diszipliniertes, hat aus den Erfahrungen in England reiche Lehren gezogen. Auch Deutschland hat eine große Sehnsucht nach Ruhe, die es zur Stärkung seiner wirtschaftlichen Lage bedarf, und sein ganzes Erachten ist gegenwärtig dahin gerichtet, daß es wegen inhaltslosen Fragen der Regierungskraft nicht zum Bürgerkrieg kommt. Aus diesem Grunde kam allen Parteien das Attentat auf Rathenau ungelegen. Man übertrifft den Wert des monarchistischen Gefühls in Deutschland. Es ist wahr, die kaiserlichen Embleme sind nirgends beseitigt worden. Die Kronprinzessin lebt noch wie vor in Potsdam, die Unabhängigkeit der Bevölkerung an sie und die Kinder, die öffentlichen Schulen besuchen, ist groß; das hat aber alles nicht viel zu sagen. Kürzlich ist eine der stärksten deutschen Zeitungen mit der Ueberschrift erschienen: "Deutsche Freu - wo bist du?" Und die Antwort lautete Knapp und zynisch: "In Holland." Man reicht sich nicht um das monarchistische Getue; auch dort nicht, wo man die bayerischen Dynasten erwähnt. Mit Phrasen lohnt man heute in Deutschland keinen Pund mehr von der Oxfambank. Man denkt an eine Monarchie wegen Frankreich und als Reflexion an eine Verständigung mit England, aber das Gewesene würde keiner zulässt. Eine gute, nach oben vollständig gepanzerte Verfassung ist jetzt das ersehnte Ziel jedes Deutschen. Und gleich danach kommt die Sorge um den Stand der Valuta. Die Frage des Anschlusses Österreichs an Deutschland wird in der Hauptstadt von diesem Standpunkt aus beurteilt. Man will vorderhand die deutsche Valuta nicht verschlechtern und späterhin möchte man die Sache im Sinne eines deutschen Staatenbundes ordnen.

Der maßgebende Faktor ist Stimme, der als weitsichtiger und energischer Mann sehr geschätzt wird. Er zählt sogar viele Anhänger unter der Arbeiterschaft, die stark ins nationale Fahrwasser hinaufgeglitten ist. Ein volles Vertrauen kann jedoch auch er nicht erzielen, weil er von den sozialdemokratischen Elementen als verkrüppelter Monarchist verdächtigt wird. Der Ausländer findet es unbegreiflich, daß Hindenburg auch weiterhin alle Ehrungen umgeschmälergt genießt; doch der Deutsche vergibt es ihm nicht, daß er im Kriege zahlreiche Siege erfochten hat. Mit

der jetzigen Reichswehr ist man unzufrieden. Man stellt es nicht in Abrede, daß vieles in der früheren Armee übertrieben war, möchte aber trotzdem über eine reorganisierte militärische Macht verfügen.

Die Arbeit in den Fabriken schämt vor Fleisch, das Verhältnis zu Amerika, England und Russland ist zufriedenstellend. Die Weltmarktpreise sind noch nicht erreicht, aber die Sache macht sich. Das von Frankreich besetzte Gebiet erhofft man wiederzugewinnen, mit Italien ist ein reger Handel angebahnt. An allen Hochschulen wird russische Sprache, Bolschewismus und Wirtschaftskunde, hauptsächlich aber die normale zaristische Gesetzgebung studiert. Diefers erkennt man an kleinen Tatsachen großer Ursachen. Vielleicht stehen die Attentate auf Mihulow und Rathenau in einem gewissen Verhältnis zu einander? Vielleicht geht es diesmal ohne Napoleon in Russland und ohne Restauration in Deutschland?

Der Flug um die Welt.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

London, 11. Juli. Major Blaize ist auf seinem Fluge um die Welt von Abutre nach Bagdad geslogen.

Der Metallarbeiterstreik in Italien.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Arbeitswilligkeit in Mailand.

Rom, 11. Juli. Die Metallarbeiter in Oberitalien haben im Wege eines Referendums mit großer Mehrheit beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Mailand wurden 8000 für und 3000 Stimmen gegen die Aufnahme der Arbeit abgegeben.

Fortdauer des Streiks in Rom.

Rom, 11. Juli. Die hiesigen Metallarbeiter haben beschlossen, im Streik zu verharren.

Herabsetzung des Diskonts der italienischen Notenbanken.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Rom, 11. Juli. Der Schatzminister hat den Diskontsatz der drei Notenbanken, der seit zwei Jahren 6% betragen hat, auf 5% herabgesetzt.

Besuch des argentinischen Präsidenten in Rom.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Rom, 11. Juli. Der Präsident der Republik Argentinien, der Alvear, ist heute hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom König, dem Ministerrat, den Präsidenten der beiden Kammer und von Vertretern der Behörden empfangen und fuhr sodann in Begleitung des Königs nach dem Quirinal. Im Laufe des Vormittags stattete Präsident Alvear dem Papste einen Besuch ab.

Faschistenunruhen in Biterbo.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Abruzzen, 11. Juli. Faschisten haben mit Hilfe von Verstärkungen aus Varese die Stadt Biterbo besetzt. Am Jahrestage der Erschießung des Grafen Jaromir kam es zu neuen Unruhen, bei denen ein Arbeiter getötet wurde, worauf zum Zeichen des Protestes

der Generalstreik proklamiert wurde. Die Faschisten verlautbarten, daß der Mörder dieses Arbeiters nicht ihren Reihen angehöre.

Große Explosion bei Cuxhaven.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Hamburg, 11. Juli. Heute um 2.30 Uhr nachmittags ereignete sich im Minendepot Groden bei Cuxhaven eine gewaltige Explosion. Da infolge derselben alle Fernsprechleitungen zerstört worden sind, konnten Einzelheiten noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Gerüchteweise verlautet, daß von dem ganzen Betriebe nur noch ein Schuppen stehen geblieben sei. Eine große Feuersturz ist weit hin zu beobachten.

Bisher 30 Tote und Verwundete.

Cuxhaven, 11. Juli. Der ersten Explosion der Minendepots Groden folgte eine Reihe schwerer Detonationen. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird bis jetzt auf 30 geschätzt. Zur Zeit des Unglücks waren ungefähr 100 Arbeiter im Depot anwesend. Auch in Cuxhaven wurde eine Anzahl von Personen durch Glassplitter verletzt. Die Explosionsgefahr ist noch nicht ganz behoben.

Generalsbrunst in einer ungarischen Dörfssinerie.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Budapest, 11. Juli. In der Dörfssinerie der Firma Rudolf Schwarz in Kaloszalna ist eine Feuersturz ausgebrochen, der fast die gesamten Fabrikshallen und ein Teil des reichen Dörfssingers zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf acht Millionen Kronen beziffert.

Beendigung des Streiks in den Berliner Zeitungsbetrieben.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Berlin, 11. Juli. Im Berliner Buchdruckerstreik ist heute eine Einigung erzielt worden. Die Arbeit wird Mittwoch früh wieder aufgenommen werden. Maßregelungen haben nicht stattgefunden. Die Streikstage werden nicht bezahlt.

Die deutsche Zwangsanleihe.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Berlin, 11. Juli. Der Steuerausschuss des Reichstages hat heute die zweite Lesung des Zwangsanleihegesetzes erledigt. Die Höhe der Zwangsanleihe wurde auf 70 Milliarden festgesetzt. Es wurde ein Antrag angenommen, wonach das gesamte Ergebnis der Zwangsanleihe zur Deckung der Sachleistungen an die Entente bestimmt ist.

Der Tunnelbau unter dem Armeekanal.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

London, 11. Juli. Lord George erklärte gestern im Unterhause, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die ungünstige finanzielle Lage des Landes nicht in der Lage sei, den Ausbau des Tunnels unter den Armeekanal zu fördern.

Verhandlungen in Sowjetrußland.

Rom, 11. Juli. Die russische Rätevertretung hat 100 Sozialdemokraten verhaftet lassen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

"Ich gehe nicht weit, Mutter", bemerkte er auf den fragenden Blick Marias, "nur zum Kreuzweg, vielleicht zu den Fichtenholzungen. Auf jeden Fall bin ich bald wieder da."

Die kleine Magd Rosa, ein zu Ostern erst konfirmiertes Mädchen aus Steinfurt, mußte heute alles allein besorgen. Frau Maria rührte nicht eine Hand. Schwermüdig ging sie hinaus und setzte sich auf eine Bank neben dem Hauseingang. Sie war müde.

Schwarz und schweigend lag der Wald vor ihr. Wie gespenstige Riesen standen die Bäume, schwarz und groß, fast drohend. Und ihre Gedanken flatterten in ihrem Kopf wie aufgescheuchte Vögel.

Hatte sie doch recht getan, die Tochter nach Lengenfeld zu schicken? Wäre es nicht doch besser gewesen, alles ruhen zu lassen? Aber der leidenschaftliche Wunsch beherrschte sie ganz, zu erfahren, wie es ihm — ihm ging, ob er glücklich war. —

Sie hatte ja nie vergessen können. Und wenn sie bis zur Erschöpfung gearbeitet hätte — die Erinnerung ließ sich nicht bannen.

Wie lange war es her? Gerade fünfzehn Jahre in diesem Sommer, als ihr die große Demütigung wurde, mit ihrem Sohne gleich

einer Bettlerin da weggeschickt zu werden, wo sie eigentlich ein Recht gehabt hätte, als Herrin zu stehen!

Ihr war, als sei an diesem Tage etwas in ihr gestorben. Jede Verbindung mit Ottokar Altwörden hatte sie abgebrochen; alle seine Briefe waren unbeantwortet geblieben; sie verweigerte die Annahme einer beträchtlichen Geldsendung, so bitter nötig ihr auch das Geld war.

Und als schließlich der Rechtsbeistand des Gräflich Altwörden'schen Hauses bei ihr erschien, erklärte sie ihm kurz, daß sie sich in ihr Glück gefunden und nichts von den Altwörden beanspruche. Ihre Kinder würde sie auch ohne fremde Hilfe zu ordentlichen Menschen erziehen.

Und dabei war sie geblieben.

Wie sie es ermöglicht hatte, war ihr so manchmal ein Rätsel. Wenn die Kinder von ihren durcharbeiteten Nächten wüßten, wie sie manchmal verzweifelt war — und wie sie sich doch immer wieder von neuem aufgerafft und allen Widrigkeiten Trost geboten hatte.

Nur ein Wort hätte es sie gekostet, sich leichtere Lebensbedingungen zu verschaffen. Das aber ließ ihr Stolz nicht zu. Aus eigener Kraft wollte sie der Kinder Leben gestalten, nur ihr sollten sie alles verdenken — ihr Vater hatte keinen Anteil an ihnen.

Sie hatte ihren Wohnort gewechselt, hatte einen anderen Namen angenommen — den

einfachen Namen Berger. In nichts mehr wollte sie an frühere Zeiten erinnert werden.

Sie nähte, besserte aus, machte Handarbeiten, garnierte Hüte; ihre Geschicklichkeit kam ihr dabei zu Hilfe. So fristete sie ihr Leben über die ersten Jahre, unter Sorgen, Tränen und wieder Sorgen. Dann ward ihr Gelegenheit, ein Handarbeitsgeschäft billig zu übernehmen, dessen Inhaberin nach langer Krankheit plötzlich gestorben war.

Durch ihren feinen Geschmack und ihr sympathisches Wesen gewann sie sich neue Kunden. Auch hatte man Anerkennung für die Witwe, die sich so tapfer mit ihren Kindern durch die Welt schlug. Es ging allmählich vorwärts; die drügendsten Sorgen hatten nun endlich aufgehört — sie konnte erleichtert aufatmen.

Erich wurde Förster. Wie gern hätte sie ihm die höhere Forstkarriere ermöglicht; jedoch war daran nicht zu denken. Das Studium erforderte zu viel Geld.

Lore lernte gut in der Schule; sie war ein sehr begabtes Kind. Und als sie den Wunsch aussprach, ihr Lehrerinnengamen zu machen, waren Mutter und Bruder damit einverstanden. Ein Seminar war in der Stadt, so konnte Frau Maria ihre Tochter bei sich behalten und hatte keine weiteren Ausgaben als das Schulgeld.

Nun waren die Kinder erwachsen. Frau

Konferenz der tschechoslowakischen Bergarbeitervertreter in Prag.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Prag, 11. Juli. Heute vormittags wurde hier die Konferenz der Bergarbeitervertreter aus allen Kohlerevierern der Republik eröffnet. Es wurde festgestellt, daß sich die Verhältnisse weiter verschlechtert haben. Zu den 10.000 entlassenen Bergarbeitern seien seit Mai weitere 8000 hinzugekommen. Außerdem wird in allen Revieren nur in reduziertem Umfang gearbeitet, mancherorts in zwei Schichten wechselnd. In allen Revieren seien Lohnherabsetzungen durchgeführt worden. Nach einer längeren Debatte wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der unter anderem die vollständige Aufhebung der Kohlenabgabe, die Beseitigung der Ausfuhrhinderisse, die Bildung von Kohlenzwangshandikaten als Übergangsstadium zur Sozialisierung der Gruben, die Arbeitsvermittlung verlangt werden.

Jugoslawische Angelegenheiten vor dem Völkerbund.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Beograd, 12. Juli. In London wird am 17. d. die Völkerbundtag ihre Sitzungen beginnen, und zwar wird hierbei unter anderem auch über die bulgarischen Bandeneinfälle auf uns, rumänisches und griechisches Gebiet, ferner über die Minoritäten und über die Festsetzung der ungarischen Grenze gegen unseren Staat und Rumänien verhandelt werden. Unsere Delegation wurde bereits durch die Regierung bestimmt. Dieselben gehören an: Fürst Bevollmächtigte des Ministeriums, und zwar die Herren Mata Boskovic, Mihajlo Ristic, Mihajlo Gavrilovic, Milo Radic und Mihajlo Jovanovic. Ferner die Experten Generalstabsoberst Rebic, unser Attaché in Sofia Dr. Jovanovic, Advokat Dr. Reis und der Sekretär des Ministeriums des Außenfern Miljan Antic.

Die Liquidierung des Vermögens der Dynastie Petrovic.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Beograd, 12. Juli. Vor dem Ministrerrate befindet sich die Entscheidung über die Liquidierung des konfiszierten Vermögens der Dynastie Petrovic. Sie wird nach dem Entwurf der Entscheidung der Versammlung von Podgorica durchgeführt werden.

Grippe in Crna gora.

Telegramm der "Marburger Zeitung".

Beograd, 12. Juli. In der Crna gora wurden in letzter Zeit zahlreiche Fälle von Grippe konstatiert, besonders in der Umgebung von Kolasin. Das Ministerium für Volksgesundheit hat eine Sanitätskommission dorthin entsendet, die die nötigen Vorkehrungen treffen wird.

Marburger und Tagesnachrichten.

Die Abgrenzungsarbeiten zwischen Jugoslawien und Österreich beendet. In der am 11. d. R. abgehaltenen Sitzung der internationalen Abgrenzungskommission wurden

da sie nicht mehr zu arbeiten und zu sorgen hatte, war es, als habe die Spannkrise ihres Körpers und ihrer Seele nachgelassen; sie war müde geworden. Der Kampf ums Dasein hatte ihr Haar vor der Zeit gebleicht, aber ihr Herz war voller Freude, da sie sah, zu welch prächtigen, ganzen Menschen sich ihre Kinder entwickelt hatten.

Einen Wunsch hegte sie: Könnte Ottokar Altwörden seine Kinder sehen! Den stattlichen Sohn, der ihm so ähnlich sah, der es mit jedem Hochgeborenen aufnehmen konnte — die attraktive Tochter, deren bildhafte Schönheit aller Blicke auf sich zog.

Welchen Triumph würde sie fühlen, könnte sie ihm Aug' in Auge sagen: Um das alles hast du dich gebracht, um das Glück, dich von diesen Kindern Vater nennen zu lassen!

Erich wollte davon nichts wissen; er dachte nicht mehr an das, was hätte sein können. Er fühlte keine Liebe für den Vater, auf den er sich recht gut befreinen konnte.

Lore wußte überhaupt nicht, daß er noch lebte. Mutter hatte sie ja in dem Glauben erzogen, der Vater sei tot . . .

Und nun hatte es der Zufall gefügt, daß sie in sein Haus ging, um die Kinder, die ihre Geschwister waren, zu unterrichten. Ein Kind war darunter; wie das Maria mit Groll, mit Enttäuschung erfüllte — und es ging sie doch gar nichts an.

(Fortsetzung folgt.)

die letzten Details der Grenzlinie zwischen unserem Staate und der Republik Österreich endgültig festgelegt, so daß nunmehr unsere Staatsgrenze gegenüber Österreich vom Kreuzungspunkte bei Tola bis zum Kreuzungspunkte am Peč genau festgelegt ist. Die meritorischen Arbeiten der Abgrenzungskommission zur Festsetzung der Grenze zwischen Jugoslawien und Österreich sind somit beendigt. Wie versautet, werden bis zur Erledigung der technischen Arbeiten im Grenzgebiete nur noch der Präsident als Vertreter der Großmächte sowie die Delegationen der beiden interessierten Staaten, Jugoslawien und Österreich, in Funktion verbleiben.

Landesgewerbeausstellung in Maribor.

Für die Landesgewerbeausstellung in Maribor, die in der Zeit vom 8. bis 17. September I. J. stattfinden wird, sind die Ausstellungsräume bereits festgestellt, und zwar der große Prunktal bei Göz samt den Nebenräumen, der Hof bei Göz und vom Hofe der Durchgang über die Prešernova ulica in den Garten des „Djaski dom“ mit der Gartenabteilung, dann auf dem Hofe der Mädchenschulgebäude, wo Glocken und andere größere Objekte ausgestellt sein werden, endlich der Ausgang aus dem Schulhofe in der Rzalagova ulica. Der große Ausstellungsräum bildet eine Fläche von ungefähr 21.000 Quadratmeter. Am Montag den 10. d. M. wurde bereits mit den Vorbereitungen für Pflanzungen des Gärtnerverbandes und mit Zimmerungen für die Pavillons. Damit jedem die Gelegenheit zur Teilnahme geboten werde, wurde die Anmeldungsfrist bis auf Widerruf verlängert. Es ist aber ratsam, die Anmeldung nicht hinaus auszchieben, damit nicht die schönsten Plätze besetzt werden. Die Anmeldungen sind sofort dem Ausstellungsausschuß, Alešandrova cesta 22, einzuführen. — Was die Wohnungsverfügungen anlangt, so werden nach den bisherigen Anmeldungen zahlreiche Fremde die Ausstellung besuchen. Viele wollen sich während der Ausstellung mehrere Tage in der Stadt aufzuhalten. Die Hotel- und Gasthofzimmer werden für soviel Fremde weitesten nicht ausreichen. Wir bitten daher alle Mitbürger, die irgend ein freies Zimmer oder auch nur ein Bett zur Verfügung hätten, dies dem Ausschusse anzuzeigen. —

Die Firmen, die sich für Reklame an der neuen Einfriedung des „Djaski dom“ gemeldet haben, werden erucht, dieselben bei folgenden Malern anfertigen zu lassen: Franjo Horvat, Slovenska ulica 10, und Franjo Ambrožič, Grajska ulica 2. Andere Firmen sind zur Anfertigung dieser Reklamechilder nicht berechtigt. — Die Landesgewerbeausstellung steht auch den Lehrlingen unentgeltlich zur Verfügung. Die Anmeldungen ihrer Arbeiten werden bis 31. August angenommen. Bei der Anmeldung ist nicht nur der Name, sondern auch das Alter und die Lehrzeit des Lehrjungen anzugeben. Die Ausstellungsgegenstände müssen bis zum 1. September eingefüllt werden.

Brand durch Funkenflug. Mittwoch den 12. d. gegen Mittag meldete der Türmer Feuer in der Richtung gegen Tegno. Die Freiwillige Feuerwehr rückte sofort aus und fand im Bahnhofschnitte von Pobrežje auf einer größeren Strecke dichten Gebüsch und Gras in Flammen. Der Brand konnte bald gelöscht werden. Ein nennenswerter Schaden ist nicht entstanden. Das Feuer dürfte durch Funkenflug einer Lokomotive entstanden sein.

Spenden für die Rettungsabteilung. Für rasche Hilfe beim Feuerwehr spendete Herr Pisanec 400 K.

Sängersfest in Petre (Pider). Der Arbeitsgesangsverein „Frohsinn“ veranstaltet am 16. d. ein großes Sommerfest im herrlichen Gastgarten des Herrn Kmetič (vormals Reiser). Damit jedermann auf seine Rechnung kommt, sind außer dem Bestiegelschießen (mit wertvollen Preisen) noch andere Belustigungen geplant, wie amerikanische Drahtseilbahn, Sadlauf, Zylinderstechen und Konskittschlacht. Für das leibliche Wohl der Gä-

ste wird ein Bürstenzelt, Lebkuchenstände und Buderäbäckereizelte, sowie ein Weinzeltei gen. Die Musik besorgt die Feuerwehrkapelle von Petre.

Statistik der Geburten und Todesfälle in Maribor. Im ersten Halbjahre 1922 wurden in Maribor 130 Knaben und 114 Mädchen, in der Umgebung 143 Knaben und 133 Mädchen geboren. Diese Zahlen sind insbesondere interessant, weil Maribor die einzige größere Stadt in Jugoslawien ist, in der die Zahl der männlichen Geburten größer ist, als die der weiblichen. Im gleichen Zeitraum sind in der Stadt 73 Personen männlichen und 69 weiblichen Geschlechtes, in der Umgebung 145 Personen männlichen und 108 weiblichen Geschlechtes gestorben. Die Zahl der in der Umgebung Gestorbenen ist deshalb größer, weil in diese Ziffer auch die im Krankenhaus gestorbenen Personen mit eingeschlossen sind. Die gesundheitlichen Verhältnisse scheinen nach dieser kleinen Statistik günstig zu sein, da die Zahl der Geburten um mehr als die Hälfte höher ist, als die der Sterbefälle.

Einbruch in Sesterze. In das verschlossene Haus des Grundbesitzers Stefan Sogadin in Sesterze Nr. 19, Gemeinde Majšperk, wurde vorige Woche ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern ein Ledertortefeuille mit 25.000 K. Inhalt, zirka 1½ Kilo verschiedenes Silbergeld im Werte von 6000 K., verschiedene sonstige Wertgegenstände, verschiedene Kleider, Schuhe usw. in einem Gesamt werte von 45.700 K. zum Opfer fielen.

Ein glücklicher Erbe. Eine angenehme Überraschung erlebte dieser Tage der Chauffeur der Bank „Bojvodina“ in Oštrelj, namens Spajer Jane. Er erhielt nämlich aus Amerika die Nachricht, daß ihm ein weitausfigiger Verwandter einen Betrag von 15.000 Dollar hinterlassen hat. Nach unserem Gelde sind dies 5 Millionen Kronen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Invalidendank. Für die Geldspende, die anlässlich der Vollversammlung der Handelsangestellten für den seit drei Jahren kranken Handelsangestellten Franz Wihler gesammelt und diesem übergeben wurde, sagte Genannter innigsten Dank.

Nationaltheater. Samstag den 15. d. findet um halb 21 Uhr im hiesigen Nationaltheater eine ukrainische Vorstellung statt. Es wird das Nationalstück „Natalja Poltavka“ mit Gesang und Nationaltänzen von einer russischen Gesellschaft gespielt werden.

Marktbericht. Auf dem Schweinemarkt am 7. d. wurden aufgetrieben 196 Stück Schweine und 5 Ziegen. Die Preise waren: für Schweine von 5 bis 6 Wochen 450 bis 700, von 7 bis 9 Wochen 800 bis 1100, von 3 bis 4 Monaten 1500 bis 1700, von 4 bis 6 Monaten 1800 bis 2000, von 8 bis 10 Monaten 2500 bis 3500, für einjährige 4000 bis 4500, für Ziegen 600 bis 700 K.

Gegen die Verwilhelung der sittlichen Begriffe. Wie der amtliche preußische Presse-dienst mitteilt, erläutert der Minister für Wissenschaft, Kultur und Volksbildung Dr. Boeßlitz folgenden Aufruf: „Die erziehenden Erscheinungen, die unser öffentliches Leben in letzter Zeit immer deutlicher zeitigt, machen es mir zur Pflicht, alle diejenigen, die an der Erziehung der Jugend mitarbeiten, aufzurufen, ihr Bestes einzusezen, damit die furchtbare Verwilhelung der sittlichen Begriffe wirksam bekämpft werde. Ich bin überzeugt, daß schon jetzt Lehrer und Lehrerinnen in großer Zahl sich der Verantwortung ihrer Aufgabe vollkommen bewußt sind und sich bemühen, die Jugend zu wahren Menschen, zu guten Staatsbürgern zu erziehen, die unserem armen, unglücklichen Vaterlande einmal mit ganzer Seele dienen. Unverständliche Roheiten, unbegreifliche Verbrechen, wie die Ermordung des Reichsministers Rathenau, die Heze, die vielfach vorangegangen, und die Roheitsäußerungen, die vielfach gesagt sind, zeigen aber deutlich, daß noch nicht genug geschieht. Mehr als je tut der Jugend Erziehung not. Es ist sinnlos und höchstens als nackte Verstandeskultur zu nennen, wenn der heranwachsenden Jugend Fachwissen aller Art eingeschöpft und darüber der Mensch, die sittliche Gesamtpersönlichkeit vergessen wird. Gewiß hat jede erzieherische Einwirkung ihre Grenzen; ich muß es aber noch drücklich aussprechen, daß seine ethische und seine Beamtenpflicht auch der Erzieher verletzt, der allein diesen Erscheinungen gegenüber gleichgültig beiseite steht und es versäumt, die Jugend, die ihm Tag für Tag bildsam und unverdorben offen liegt, seiner Verantwortung bewußt wirklich zu führen. Nur dann, wenn wir die Jugend zu lebendigen Persönlichkeiten innerhalb des Volkganzen heranführen, wird es uns gelingen, das andere, nicht minder wichtige Ziel, die Erziehung unserer Jugend zu lebendigem Staatsbürgertum, zu erreichen. Das darf nicht nur Aufgabe des Gelehrtunterrichtes sein, das muß sich stark und nachhaltig durch den Gesamtunterricht ziehen, so daß jeder Lehrer und Erzieher an der Verantwortung für die Zukunft unseres Vaterlandes mitzu-tragen hat. Er tue es freudig und ohne Murren! Ich brauche nach den letzten Ereignissen nicht zu sagen, welche besonders ernste Verantwortung gerade die höheren Schulen tragen, aus denen die künftigen Führer des Volkes hervorgehen. Daß geistige Kämpfe nur mit geistigen Waffen, nicht mit brutaler Gewalt ausgekämpft werden können, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten und der Gegensatz der Weltanschauungen die Achtung vor der Person des Gegners nicht mindern dürfen, muß der heranwachsenden Jugend zur Selbstverständlichkeit werden. Ich wünsche nicht, wie die sittliche Verwilhelung unserer Tage allmählich überwunden werden sollte, wenn ich nicht auf die verständnisvolle und freudige Mitarbeit aller derer rechnen könnte, denen die verantwortungsvolle hohe Aufgabe der Jugenderziehung anvertraut ist.“

Einbruch in Sesterze. In das verschlossene Haus des Grundbesitzers Stefan Sogadin in Sesterze Nr. 19, Gemeinde Majšperk, wurde vorige Woche ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern ein Ledertortefeuille mit 25.000 K. Inhalt, zirka 1½ Kilo verschiedenes Silbergeld im Werte von 6000 K., verschiedene sonstige Wertgegenstände, verschiedene Kleider, Schuhe usw. in einem Gesamt werte von 45.700 K. zum Opfer fielen.

Ein glücklicher Erbe. Eine angenehme Überraschung erlebte dieser Tage der Chauffeur der Bank „Bojvodina“ in Oštrelj, namens Spajer Jane. Er erhielt nämlich aus Amerika die Nachricht, daß ihm ein weitausfigiger Verwandter einen Betrag von 15.000 Dollar hinterlassen hat. Nach unserem Gelde sind dies 5 Millionen Kronen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Ausweisung ungarischer Staatsbürger aus Novi Sad. Die in der Stadt Novi Sad lebenden ungarischen Staatsbürger haben über Nacht eine peinliche Überraschung erlebt. Vor einigen Tagen spät am Abend wurden sie zur Polizei geladen, wo man ihnen eröffnete, daß sie bis zum vorgestrigen Tage früh sieben Uhr reisefertig zu sein haben, da sie unverzüglich über die Grenze abgeschoben werden müssen. Vorgestern früh sieben Uhr versammelten sich die Ausgewiesenen vor dem Haupteingang des Stadthauses, wo sie ihres weiteren Schicksals harren. Es sind meist plötzlich aus ihrem Berufe gerissene Angestellte, Kaufleute und technische Arbeiter, die man in manchem Betriebe schwer vermissen wird. Über die Ursache der Ausweisung können die Betroffenen nichts Bestimmtes angeben, die meisten haben sich vorschriftsmäßig gemeldet und auch die Aufenthaltsbewilligung erhalten. Man vermutet, daß es sich um Repressionsmaßnahmen handelt, und zwar ausser Wahrscheinlichkeit nach wegen der Insultierung des Fünfkirchener jugoslawischen Komuls am 8. Juni. Die Beograder Regierung verlangte dafür Genugtuung, die ihr aber von der ungarischen Regierung verweigert wurde. Aus Novi Sad wurden 30 ungarische Staatsbürger ausgewiesen.

Aloisia Bogataj, Toni Beber, Arnold Bisaj, Fanni Cesár, Tonka Mernik, Ivana Grgore, Maria Sulgaj. 5448

Gartenkonzert in der Gambrinushalle. Heute Donnerstag findet im Prachtgarten der Gambrinushalle ein großes Gartenkonzert mit ausgewähltem Programm statt.

Die Schneider-Schule „Universal“ beabsichtigt, in der Klosterschule einen zweiten Lehrkurs zu eröffnen. Einschreibungen bis längstens 20. d.

Parl-Cafe. Täglich bei schöner Witterung Konzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22½ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine nette Magd. Die 22jährige Anna Kesper, eine Dienstmagd, die wegen Diebstahl schon fünfmal vorbestraft ist, kam am 1. Februar d. J. zu ihrem Cousin Heinrich Kesper, einem Eisenbahnbediensteten in Studenci bei Maribor, auf Besuch. Als Kesper mit seiner Frau vom Hause fortging, benützte Anna Kesper die Gelegenheit, packte verschiedene Frauenkleider, Wäsche und Schuhe in einen Kesselsack und verschwand. Die gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 22.530 K. Am 15. Februar d. J. kam sie zur Besitzerin Agnes Kolman in Slatina und bot sich zum Dienste an. Kolman nahm sie auf und stellte ihr einen Schlitten samt Pferd zur Verfügung, damit sie ihre Sachen in Predštrog holen könne. Unterwegs aber verkaufte die Kesper das Pferd um 2700 K. und verschwand. Den elfjährigen Sohn der Kolman, der mitfahrengewesen war, hieß sie, in einem Gasthause auf sie warten. Erst am 24. Mai gelang es der Polizei in Maribor, die Diebin auszuforschen und dem Gerichte einzuliefern. Am 8. d. wurde sie wegen ihrer Diebereien zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Eine diebische „Haushilfin“. Die 22jährige Magd Cäcilie Weißbacher, nach Gorečja vas im Bezirk Ptuj geständig, wegen Diebstahls schon viermal vorbestraft, war im Monat März d. J. durch drei Wochen bei Lucia Kuk in Abtissendorf bei Graz im Dienste. Am 24. März verschwand sie aus dem Dienste, nahm aber auch eine silberne Uhr, ein Paar neue Damenschuhe, Wäsche, Schürzen, eine Bluse, 2 Liter Öl, 30 Eier und 4 Kilo Fleisch mit. Mit den gestohlenen Sachen be gab sie sich nach Maribor. Hier versteckte sie die Uhr, während ein Teil des gestohlenen Gutes bei ihrer Verhaftung noch vorgefunden wurde. Wegen dieses Diebstahles hatte sie sich am 8. d. vor dem hiesigen Kreisgerichte zu verantworten. Sie leugnete hartnäckig, wurde aber schuldig erkannt und zu 5 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag wird das herrliche Drama „Die Begierde“, ein Bild aus dem russischen Großstadtleben, vorgeführt werden.

Börse.

Zagreb, 12. Juli. Anfangsliste der Börse, mitgeteilt von der Zadržna banka Zagreb: Wien 1.34. Berlin 71, Budapest 27, Italien 15.20, Paris 27.15, Prag 8.30, Zürich 6.65, London 15.35, Dollar 337.

Sport.

Grabjanski (Zagreb), der Meister von Jugoslawien, tritt

erholt aber in der zweiten Halbzeit noch ausgeschlossen wurde, nicht zu gewinnen. Zu bemerken wäre, daß viele schöne und vollkommen sichere Chancen von Maribor verloren wurden, wogegen Istrija sehr sicher arbeitete. Alle im Spiel erzielten Tore waren unhalbar. Schiedsrichter Herr Siput.

Rapid 1 — Barazdinski sportski klub 1. Vergangenen Sonntag war Rapid in Barazdin bei dem führenden Klub zu Gast und unterlag demselben 3 : 0. Das Verhältnis entsprach jedoch durchaus nicht dem Kräfteverhältnis, vielmehr war ein für Rapid günstigeres Verhältnis nur dadurch unmöglich, weil die Mannschaft einige jüngere Spieler einstellte, die sich in das flotte Tem-

po nicht finden konnten. Nach wechselseitigen Angriffen endete die erste Spielhälfte unentschieden. In der Mitte der zweiten Halbzeit erhielt Rapid im Laufe von 7 Minuten drei Tore, worauf das gegnerische Tor dauernd belagert wurde, ohne jedoch zu einem Resultat zu führen. Erwähnenswert ist die überaus herzliche Aufnahme der heimischen Mannschaft im Barazdin.

Malostranski S. K. Maribor. Heute Donnerstag den 13. d. um viertel 19 Uhr spielt am Mariborplatz die aus ihrer Tournee durch Jugoslawien bekannte tschechische Mannschaft des Malostranski S. K. aus Prag gegen den S. K. Maribor. Da dies das erste Auftreten einer Mannschaft aus der Tschechoslowakei in Maribor ist, gibt sich für

das Wettspiel ein lebhaftes Interesse und das umso mehr, als die Gäste eine sehr schöne Erfolgsreihe auf ihrer Reise zu verzeichnen haben. Der Meister von Slowenien, S. K. Istrija in Ljubljana, wurde vom Malostranski S. K. glatt mit 6 : 1 geschlagen.

Abrechnung des 1. S. S. K. Maribor. Die bisherige Adresse des Sportklubs wird hiermit aufgegeben und für eventuelle Korrespondenz die neue 1. S. S. K. „Maribor“ Postni predel 13 als einzige richtige bekannt gegeben. Zugleich wird aufmerksam gemacht, daß Herr Spec Radovon aus dem Ausschusse ausgeschieden ist. In dringenden Angelegenheiten möge man sich daher an den Präsidenten Herrn Ivan Roglić (Koroška cesta Nr. 19) wenden.

Vor dem Spiegel kann jeder Tag für Tag beobachten, wie man schöner und jugendlicher erscheint, wenn man Apotheker Fellers seit 25 Jahren beliebte und anerkannte Schönheitsmittel verwendet: Fellers „Ela“ Gesichts- u. Haut-Pomade, Fellers „Ela“ Lanochna-Haarwuchspomade, (2 Tiegel jeder Pomade franco 80 K.) Fellers „Ela“ Lillenmilchseife, beste Schönheitsseife, 4 Stück franco 120 K. Eugen B. Feller, Stubica donja, Elspatz Nr. 182, Kroaten.

Die „Maribor Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Kleiner Anzeiger.

Verkäufe

Zu vermieten

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Kub. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

Dasjenige Fräulein wird erucht ist bei Frau Knefer, Koroška cesta 60 zu melden, wegen der Stelle als Kindermädchen nach Barazdin. 5458

Reklamationen

Zu verkaufen gesucht

Haus mit großem Obst- und Weingarten, eine halbe Stunde von Maribor entfernt, ist um den Preis von 260.000 K. zu verkaufen. Anfrage Verw. 5429

kleine Villa in Wiener-Neustadt gegen Einseminhaus oder eine Villa in Maribor zu tauschen gesucht. Anfrage an Hergouth, Orožnica ulica 3. 5416

2 Stichhäuser, 1 Geschäftshaus und mehrere Betriebe hat preisw. zu verkaufen. Konzert. prometna pilsner Universal Maribor, Aleksandrova cesta 28. 5376

Mietung, Gelegenheitskauf: 9 Joch schlagbarer Buchen- und Kastanienwald mit angrenzend einer 300 Miete, erklassig, 5 Joch Eicher angebaut mit Kartoffel u. Kultur. Anfrage beim Besitzer Anton Gaupotz, Bäckermeister in Plujska gora. 5467

Zu verkaufen

Große Fahrradmaschine u. neues Fahrrad ist billig zu verkaufen. Telno 30. 5490

Schreibmaschine, gut erhalten, lehrfrei, sofort verkauflich. Zu beschäftigen. Slovenska trg 3, (Elspatz), 1. Stock. 5432

Gutes Buggiwerk, 7 1/2, Jahr alt, verkaufst. St. Verba, Maribor. 5428

Prima Säßer, 700 Liter, 1100, 1200, 300, 150 Lit. zu verkaufen. Loska ulica 5. 5422

Baumwolle mit 10.000 Wildlingen in Plujs (Herbersteingart.) verkaufst. Baumwolle Dolinska, St. Ili, Velenje. 5414

Blauer abgetragener Anzug, Mittelsgröße und 1 Paar Habschuhe Nr. 42 1/2, zu verkaufen. Anfrage Rokozki trg 8, Gospod. 5455

2 aufgerichtete Bettlen, 1 Schubladekasten, ein Hängekasten, ein Speisekasten, 2 Tische, 6 Stühle, 2 Kaffeemühlen, schöne Pendeluhr mit Stiel- u. Stundenschlag und die Stühlen jedesmal wiederholend bei Sidor Michael, Kanjarjeva ul. 4 in Pobrežje. 5466

Zu verk. für Dampfmaschinen Centrifugen-Bügelmaschinen, 1 Kalandar, Waschmaschinen usw., alles gebraucht, jedoch sehr gut erhalten. Anfrage Rudolf Berger, Zagreb, Mihaloviceva ul. 40, 3. Stock. 5450

Kraffierhaugen, Reißbretter, Taschentücher u. Verschiedenes zu verkaufen. Trinshaga trg 3, 1. Stock. 5461

Schönes Grammophon preiswert zu verkaufen. Gvella ulica 21, 3. Stock, Tel. 8. 5880

Bestes deutsches Mädchen oder einfaches Fräulein, welches etwas reden und in der Wirtschaft wenig helfen kann, wird zu zwei Anabn gehabt. Mit Photographe und Gehaltsansprüchen versehene Anträge sind unter „Gute Behandlung“ an Generalagentur Interklemm A. G. Subotica, Postna 24 zu richten. 5388

Zur Verhüting wird aufgenommen in der Farbenhandlung Ludwiga Sabušek in Maribor, Jurčičeva ulica 9. 5422

Perfektes Kindermädchen wird aufgenommen. Gehaltsansprüche und Angebote an A. Wilma in Plujs, Prešernova ul. 7. 5382

Mädchen für alles, anständig u. rein, welches schon bei Kindern war, wird sofort gefucht. Trdina ulica 9, Sng. Aroupa. 5444

Guter Sohn!

Verhüting, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Antr. Verk. Kaufmann, Glavni trg 2. 5457

Tüchtige Friseurin gesucht u. eine Friseurin werden sofort aufgenommen. Öfferte an Pepernik, Friseur, Celle. 5426

Gesucht werden für ein Speditionsunternehmen passende Räumlichkeiten, womöglich in Bahnhofsnahe. Anträge erbeten unter Merkur 150 an Verw. 5351

Gesucht wird ein separ. Zimmer für einen Herrn event. mit ganzer Verpflegung. Angebote an die Verw. unter „Sofor!“.

Ingenieur sucht 1-2 unmögl. Zimmer mit Küchenbeschaffung. Anträge unter „A. P.“ an die Verw. 5443

Möbl. Zimmer eventuell mit Verpflegung, auch außer dem Zentrum der Stadt für sofort gesucht. Anträge unter „Verpflegung“ an die Verw. 5460

Gesucht wird ein elegantes separ. ruhiges Zimmer, womöglich mit Verpflegung ab 1. August. Antr. unter „Ingenieur“ an Um. 5453

Stellengesuchte

Fräulein, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Posten als Verkäuferin oder Kassierin. Anträge an Kocmut, Angelia, Studenti bei Maribor. 5437

Schulfreies Mädchen wünscht in eine Gemütswarenhandlung am Lande als Lehramädchen unerwünscht. Anfrage Frau Hergold, Slovenska ul. 29. 5451

20jähriges anständiges Mädchen sucht Posten als Stubenmädchen für auswärtis. Anträge an Vilma Kellner, Maribor, Thalica ulica 11. 5446

Beamter, technisch gebildet und in allen Handarbeiten bewandert, sucht Stelle unter Postfach 14* Maribor. 5465

Offene Stellen

Gesucht wird zu alleinstehender Dame mit Kind auf Land besseres, verlässliches Mädchen od. Frau die alle häuslichen Arbeiten verrichten und auch etwas Wäsche ausbessern kann. Anträge mit Gehaltsansprüchen sind zu erlegen in der Verw. d. Bl. unter „Selbstständig 1000“. 5452

Junge tüchtige Verkäuferin der Gemütswarenbranche wird aufgenommen bei Hans Schäperl, Toplice Dobrava (Bad Neuhaus) bei Celle. 5807

Traversen

Eisen Nägel Draht

Dachpappe

alle Dimensionen liefern zu billigsten Preisen

Ivan Koražija

Eisen-Engros

Aleksandrova cesta 23

im Hofe.

Kaufe alle Sorten 5409

Schafwolle.

Kollektionen mit Quantum- und Preisangabe zu richten an Schafwollgeschäft Božidar Mitić, Beograd, ulica Miloša Velikog 99.

Bei der kranjske tvornice

„TITAN“

Kamnik pri Ljubljani werden mehrere

Schlosser

und 5802

Spengler

für Fabrikarbeit in dauernde

Stellung genommen.

Schreibmaschinen

4015

Farbbänder

Karbonpapier

Reparaturen

Ant. Rud. LEGAT, Maribor,

Slovenska ul. 7, Tel. 100.

Schön möblierte

Wohnung

mit Küchenbenützung oder eine solche samt ganzer Verpflegung per sofort beziehbar wird gesucht. Bedingung: Vorzügliche Küche, Nähe des Hauptbahnhofes. — Die Familie besteht aus vier erwachsenen Personen. Gesäßige Anträge mit Preisangabe unter „Direktor“ an die Verwaltung. 5454

Amerikanische Küche

an Bord der Dampfer der United States Lines

Die Leitung der Dampfer der amerikanischen Regierung hat ihre ganz besondere Aufmerksamkeit der Küche zugewandt, welche in gleicher Güte nur in den ersten Hotels der Welt gefunden werden kann. — Große, gut ventilierte Einzel- und zusammenhängende Zimmer und Erholungsräume sind neben aufmerksamer Bedienung und höchstem Komfort Vorzüge dieser Dampfer.

Verlagen Sie von untenstehenden Adressen Segelkarten- und Schiffspläne.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 ZAGREB, Vlach Konjicke Unt. d. Linden 1 Mihaloviceva ulica und alle bedeutenden Reisebüros.

Generalvertretung: Norddeutsch. Lloyd, Bremen.

Schneiderschule „Universal“ im Maribor.

Auf den Wunsch zahlreicher Damen habe ich mich entschlossen, einen zweiten Kurs über Zuschneidearbeiten und Nähen zu eröffnen. Anmeldungen der geschätzten Teilnehmerinnen werden bis längstens 20. Juli eingegangenommen. Die Beschildigung der Anzahl steht jedermann frei, auch werden alle Informationen bereitwillig erteilt. Der Unterricht findet in den drei Staats-sprachen, ferner in deutscher und italienischer Sprache statt. Erfolg garantiert. S. R. Roščić, Professor und Kursleiter. — Klosterschule, Samošanska ulica 4. 5447

Professor

zur Instruktion für Handelsakademiker des dritten Jahrganges und Realschüler der 2. Klasse als Privatunterricht in kroatischer Sprache per sofort gefucht. Gesäßige Anträge mit Honorarangabe für das ganze Jahr erbet. unter „Rasche Methode“ an die Verw. 5466

Wichtig für Kaufleute!

Die „vereinfachte doppelte Buchführung“, System Kovac, übertrifft alles bisher Dagewesene. Größte Übersichtlichkeit, Zeit- und Papierersparnis. In vielen Groß- u. Kleinbetrieben eingeführt. Prospekt umsonst. Mag. Kovac, Maribor, Krekova ulica 6. 5170

LEXIKON zu kaufen gesucht

Mayers oder Brockhaus Konversationslexikon, neuere Ausgabe sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter 5378 „Lexikon“ an die Verwaltung.